**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Zukunft wieder in den Stand gesetzt werden, mit geringern Opfern eine tadellose Arbeit zu liefern zum Nuten der gessammten Ginwohuerschaft. "

# Verschiedenes.

Die Ausstellung der Zeichnungsschule des Industrieund Gewerbemuseums St. Gallen, welche die besten Zeichsnungen, Modellirs und Nabelarbeiten umfaßt, die von den Zöglingen während des eben zu Ende gegangenen Schulsjahres gemacht worden, weist in allen Klassen ganz bedeustende Fortschritte gegen frühere Jahre auf und zeigt zur Evidenz, mit welch regem Eiser von Seite der Lehrer und Schüler gearbeitet wurde. Nirgends Copiererei, überall eigene Arbeit und gutes Naturs und Kunststudium! Die Schule ist auf einer Stuse angelangt, wo sie sichtlich zur Segensquelle für unsere Industrien und Gewerbe wird.

Bur Begleichung der zwischen den Dachdedermeistern und Dachdedergesellen von St. Gallen und Umgebung bestanbenen Differenzen ist jüngst folgender Bertrag abgeschlossen worben:

1. Der Minimallohn wird für jeden Dachdedergesellen pro Tag bei zehnstündiger Arbeitszeit auf Fr. 4. 50 festgesest. Bei achtstündiger Arbeitszeit pro Stunde 45 Rappen.

Das Entfernen von Schnee wird einer späteren gemeinschaftlichen Besprechung zwischen ben Parteien anheimgestellt.

- 2. Für auswärts, b. h. bis auf eine Stunde vom Domis zil zu leistende Arbeit tritt ein Zuschlag von 20 Proz. zum regelmäßigen Lohn des Arbeiters ein.
- 3. Die ausgetretenen ftreikenden Gesellen werden seitens der betreffenden Meifter sofort wieder eingestellt.
- 4. Die seitens der Gesellen zu bezahlende Beitragsleistung an die Prämie der Unfallversicherung wird auf  $2^1\!/_2$  Prozent angesett.
- 5. Die Regelung bes Lehrlingswesens soll gemeinsam von der Meisterversammlung und dem Dachdecker-Fachverein mit möglichster Beförderung vorgenommen werden.

Gbenso bleibt ber Antrag, daß die einzustellenden Arbeiter bem Dachbeder-Fachverein angehören muffen, einer späteren Behandlung vorbehalten.

Lehrlingsprüfung Basel. Bon Herrn A. Builleumier-Schetth, Mitglied der schweizerischen Centralprüfungskommission in Basel, erhalten wir auf unsere in letter Nr. gebrachte Mittheilung über die diesjährige Basler Lehrlingsprüfung eine Berichtigung. Sie lautet im Wesentlichen:

Tit. Redaktion der illustrirten schweizerischen Sandwerker-Beitung in St. Gallen.

In der Berichterstattung über die hiefige Lehrlingsprä= mirung, in Nr. 2, vom 9. dies, Ihrer Zeitung befindet fich ein Paffus, ber bringend einer Richtigstellung ruft. Es wird nämlich da die Behauptung aufgestellt, daß in Bafel bies= mal "die Lehrlinge die Arbeit nicht nur herstellen, sondern auch die Rosten und den Verdienst daran berechnen mußten." Nachdem die hiefigen Facherperten biesmal mündlich und schriftlich ganz besonders instruirt worben find, Fragen, betreffend Bezugsquellen, Preife ber Rohftoffe und Produktionspreise, als nicht in den Rahmen einer Lehrlings prüfung hineingehörend, tropbem solche in der Unleitung des schweiz. Gewerbevereins vorgefehen find, beffer gang zu unterlaffen, ift mir auch tein Fall bekannt ge= worden, daß auch nur ein Lehrling in diefer hinficht ge= prüft worden sei. In den ersten Jahren des Bestandes der hiesigen Lehrlingsprüfungen war allerdings die Bedingung ber Koftenberechnung zur Probearbeit vorgeschrieben. Man ift jedoch aus guten Grunden und nach reiflicher Erwägung burch eine besondere Kommission im Jahre 1882 wieder da= von abgekommen und ist einstweilen noch keine Aussicht zu einer Wiederaufnahme berfelben. Diesen Standpunkt haben

seither sowohl ber Basler Handwerker= und Gewerbeverein im schweiz. Gewerbeverein, als auch ich selbst in ber schweiz. Centralprüfungskommission immer energisch vertreten."

Das Komite der basellandschaftlichen kantonalen Gewerbeausstellung, die letztes Jahr vom 16. August die vierten Oktober in Liestal stattsand, veröffentlicht Bericht und Rechnung. Dem erstern ist zu entnehmen, daß die Gesammtsfrequenz der Besucher 28,478 betrug. Die Generalrechnung erzeigt an Ginnahmen 58,390 Fr., an Ausgaben 50,526 Fr., so daß sich ein Gewinnüberschuß von 7864 Fr. ergab.

Der Sandwerker- und Gewerbeberein Bern besprach in seiner Sigung bom Donnerstag Abend die Frage eines eibgenössischen Gewerbegesets, worüber zunächst Nationalrath v. Steiger ein Referat hielt. Der Referent kam zum Schlusse, ein spezielles Gewerbegeset bedinge eine Berfaffungerevifion, und burfte auch fonst nicht alle Erwartungen, die man von ihm hege, erfüllen. Es wurde bie Bureaufratie vermehren, und das Bolt liebe bas hineinregieren ber Beamten in jebe Werkstatt nicht. Herr v. Steiger schlug baher vor, es solle statt eines Gewerbegesetzes nur ein Bundesgesetz betreffend die Berhältniffe zwischen Meifter, Gesellen und Lehrlingen erlaffen werben, was für einftweilen genüge. In ber fehr belebten Diskuffion traten die HH. Scheidegger und Großrath Siegrift ben Ausführungen bes Referenten entgegen und wollen an einer ichweizerischen Gewerbeordnung festhalten, auch wenn dadurch eine Verfassungsrevision bedingt werbe. Es wurde beschloffen, porläufig ben vom Centralcomite bes schweizerischen Gewerbevereins auszuarbeitenden und voraus= fichtlich bemnächft erscheinenben Entwurf abzuwarten. 3m Laufe ber Diskuffion murbe von Grograth Demme bie Mittheilung gemacht, daß für die Maisession bes Großen Rathes eine Borlage betreffend die gewerblichen Schiedsgerichte ausgearbeitet fein werbe.

Die schine Kirchenfeldbrücke in Vern ist ein ziemlich tostspieliges Ding. Fast alle sechs Jahre muß sie neu angestrichen werden. Hiezu wäre schon vor einem Jahre hohe Zeit gewesen; denn auf der Sübseite hat der Rost schon große Verheerungen angerichtet. Der Neuanstrich mußte sed unterbleiben, weil die Maler in Folge der Gründungssfeier alle Hände voll zu thun hatten und horrende Preise verlangten. Die Sache hätte Fr. 20,000 gekostet. Man begnügte sich deshalb damit, das Geländer neu anzustreichen, in der Annahme, die Festbesucher würden die Brücke nicht von unten sehen wollen. In der That beeilte sich ja Jedermann, von dem start schwankenden Bauwerk wegzukommen. Im Laufe diese Sommers soll der Anstrich nun vorgenommen werden; die Kosten werden ca. 10,000 Fr. betragen.

Uhrenmachervereine. In der beutschen Schweiz bestehen zur Zeit vier verschiedene Berufsvereine der Uhrenmacher: der ostschweizerische Uhrenmacherverein, der schweizer. Uhrenmacherverband, die schweizer. Uhrenmachervereinigung und die schweizer. Uhrenmachergenoffenschaft (früher in Winterthur, jest in Biel). Außer ber lettern konnte fich keiner biefer Bereine einer großen Mitgliederzahl ober ber Ausdehnung auf mehr als einen schweizerischen Landestheil rühmen. Je= ber verfolgte vereinzelt in feinem Gebiet den allen gemein= famen Bereinszwed. Zwei ber genannten Bereine lebten bor einigen Jahren in heftiger Fehbe. Schließlich fand man, es wäre doch klüger, sich zu verständigen und gemeinsam zu handeln. Hiezu hat Hr. Gewerbesekretar Krebs die Initiative ergriffen und eine Konfereng von Delegirten der vier Bereine einberufen. Die Ronfereng erklärte einmüthig, es sei ein Bentralverband schweizer. Uhrenmachervereine zu orga= nifiren. Gin Komite wird die Statuten ausarbeiten und in jedem Kanton Bertrauensmänner zu gewinnen suchen, welche tantonale Settionen organifiren. Unter gemeinsamem Banier laffen fich bie Schmutkonkurreng, die Pfuscherei und alle die Auswüchse moderner "Geschäftlimacherei" gewiß wirksamer befämpfen.

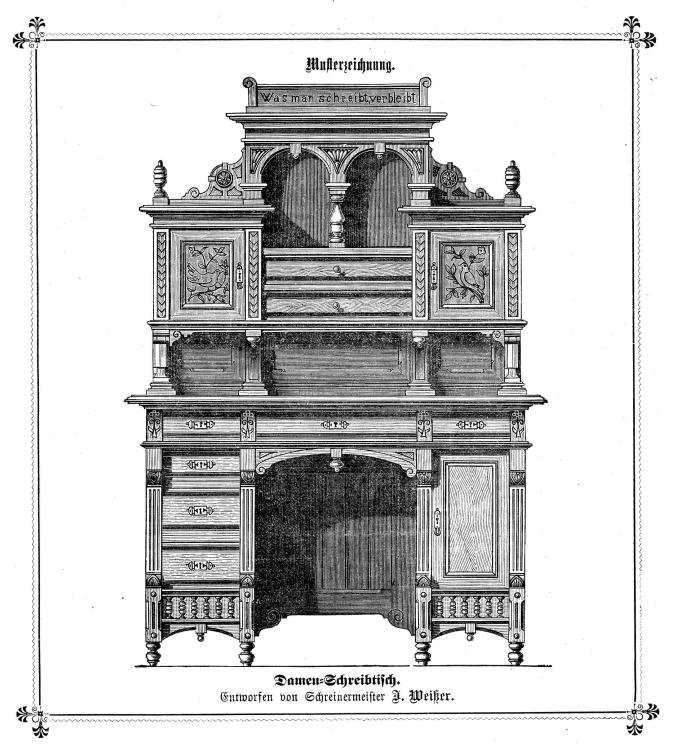
+ Wilhelm Roch. Am Montag ben 11. b. M. morgens

4 Uhr verschied nach langem schwerem Leiben einer unserer thätigsten und geachtetsten Mitbürger, der Besitzer der Eisengießerei im Selnau, Herr Wilhelm Koch. Geboren zu Hannau in Kurhessen trat er nach gründlichen in Berlin gemachten Studien in die berühmte Maschinenfabrik von Henschel in Kassel ein. Später wandte er sich nach Dortmund, um

besondere im Rreise der hiesigen Deutschen unvergessen bleiben wird.

Arbeiterhäuser. Der bekannte Großindustrielle Rub. Geigh-Merian in Basel lät in der Nähe seiner chemischen Fabriken 32 Arbeiterhäuschen bauen.

Schmelgtegel für die Ziegelfabritation. Die von Prof.



bann in Zürich, wo er sich einbürgerte und ganz heimisch wurde, ein eigenes von bescheibenen Anfängen zu stets steizgender Bedeutung gelangendes Geschäft zu übernehmen. Als von ihm ausgeführte Werke sind namentlich zu nennen der Musikpavillon der schweizer. Landesausstellung, die Gemüsebrücke und aus neuester Zeit die gesammte Eisenkonstruktion des Theaters. Sin Mann von rastlosem Schaffenstrieb und gewaltiger Thatkraft war er zugleich der lauterste und liebense würdigste Charakter, der bei allen, die ihn kannten, und inse

Seger eingeführten Schmelztegel aus Thon-Sand-Gemischen, beren wir bei Gelegenheit eines früheren Artikels über Beftimmung hoher Temperaturen Erwähnung thaten, können nur für die Messung der Hitzerabe von 1700° C. bis abwärts auf 1150° C. herangezogen werden; als Fortsetzung der Skala nach unten dienten die Metalle und deren Legirungen, namentlich die Gelemetalle. Für die Ziegelfabrikation, welche in der Regel mit unter 1150° C. liegenden Temperaturen arbeitet, hat sich das Bedürsniß nach einem ähns

lich einfachen und billigen Sulfsmittel, wie bas Seger'iche, herausgestellt, da hier von der Berwendung der kostspieligen Ebelmetalle abgesehen werden muß, die Ginhaltung der rich= tigen Ofenhite aber von einer hervorragenden Bebeutung ift; man war ehemals darauf angewiesen, die Temperatur aus bem Farbeton der Ofengluth zu beurtheilen, wofür nur darin genbte Leute gebraucht werden konnten. Das chemische Laboratorium für Thonindustrie in Berlin von Prof. Seger und G. Cramer hat nun diefem Bedürfniffe Rechnung getragen, indem es neuerdings die Stala der Schmelzkegel nach unten bis 960 ° C. erweiterte. Es gelang bies burch grad= weises Beimischen von Borfaure zu der Maffe bes Schmelgkegels 1 der Seger'schen Skala, welcher der Temperatur 1150° C. entspricht, und murbe fo beffen Schmelgpunkt in einer fortschreitenden Reihe mit Abständen von 190 C. nach und nach bis auf die erwähnte Temperatur von 960 ° C. ernied= rigt; es entstehen somit 10 neue Schmelzkegel, die mit 0,1 bis 0,10 bezeichnet werden. Die ganze Stala ber Seger'= ichen Schmelztegel von 960 ° C. aufwärts bis 1700 ° C. fann bon dem oben genannten Laboratorium in drei verschiedenen Sorten bezogen werden. Die kleinsten Körper von 2 Centi= meter Sohe, welche vornehmlich zur Prüfung der Thone auf Feuerfestigkeit gebraucht werden, kosten 4,50 M. das Hundert; ben gleichen Preis befiten die 6 Centimeter hoben Regel, bie größten von 10 Centim. Sohe toften 6 Mart.

Holzdämpfanlage. Nach ben "Mittheilungen bes f. f. techn. Gew.=Mus." (d. Wiect's Gew.=3tg.) ist in dem wala= chischen Orte Krasna kurzlich eine "Holzdämpfanlage" für Rothbuchenholz errichtet worden. Sie besteht aus einem in bie Erbe eingebauten, mit boppelt gebrannten und impragnirten Ziegeln ausgemauerten, 4,20 Meter langen, 1,20 Meter breiten und 2,5 Meter tiefen Reservoir (bem Dampfer), beffen Seiten eine Ziegelftärke von 0,40 Meter haben, mahrend bie aus doppelt gelegten Ziegelplatten bestehende Bodenfläche eine Starte von 0,14 Meter erhielt. Die Bobenflache murbe nach einer Richtung abfallend angelegt und mit einem in gleicher Chene versenkten Abflufrohre versehen, welches zur Ableitung bes in Folge ber Condensation des Dampfes ent= ftehenden Waffers bestimmt ift. Oberhalb des Abflugrohres, 0,08 Meter von der Bodenfläche entfernt, befindet fich ein gußeisernes Rohr, burch welches ber für bas Reservoir er= forberliche Dampf eingeleitet wird. Mittelft eines Reduktions= ventils ift man in der Lage, den Druck des einströmenden Dampfes nach Maßgabe bes Bedarfs zu reguliren. Der Berschluß des Refervoirs besteht aus starken, zusammengefügten Pfoften, welche beim Dampfen mit einer entsprechenben Menge Sägespäne belegt beziehungsweise beschwert werben, um im Reservoir genügend Dampf zu erhalten und das Entweichen aus demselben zu verhindern. Beim Ginlagern der zu dämpfenden Schnitthölzer wird darauf Rudficht genommen, daß über ber ganzen Bodenfläche ein zum minde= ften 0,30 Meter hoher Raum frei bleibt, damit fich ber in das Reservoir einströmende Dampf thunlichst gleichmäßig vertheile. Das eingelagerte Rothbuchenholz bleibt je nach ber Stärke 10-12 Tage ber Dämpfung ausgesett und erhalt durch dieselbe eine gleichmäßig braunrothe, nahezu mahago= niartige Farbung. Bunicht man aber bem Solze eine noch bunklere, etwa bem Baliffanderholze ähnliche Farbung zu geben, so wird, um die allzu rasche Dampfströmung zu verhindern, das Abflugrohr mittelst eines an demselben angebrachten Bechsels abgesperrt und diefer nur bann geöffnet, wenn bas Conbensationsmaffer entfernt werden foll, b. h., wenn zufolge der Außerbetriebsehung der Dampfmaschine auch das Einströmen des Dampfes aufhört. Sonst ist die Dauer der letterwähnten Dämpfung dieselbe, wie beim ersterwähnten

Das dem Reservoir entnommene, nunmehr gedämpfte Holz wird an einen bor ber Sonne und Raffe geschütten Ort gebracht, wo es etwa acht Tage — ohne gespannt zu werden liegen bleibt; erft nach biefer Zeit wird Brett für Brett,

Pfosten für Posten sorgfältig gespannt. Nach vier Monaten ift das so behandelte Holz lufttrocken und muß behufs völliger Austrocknung 16—20 Tage in einer auf 45—50 Grad Reaumur erwärmten Trodenkammer gelaffen werben. Das so behandelte Holz ift nicht nur vollständig troden, sondern unterliegt auch viel weniger bem Schwinden, Berfen und Reißen. Die Struktur besfelben ift formlich eine bichtere. bas holz ein leichter zu verarbeitendes geworden; es läßt auch eine gute Leimbindung zu. Und was schlieflich befonbers hervorgehoben fei: aus dem vielfach bloß als Brenn= material verwendeten Rothbuchenholze wird ein, sowohl in Bezug auf die technische Verfahrungsweise, als auch für tunft= gewerbliche Tischlerarbeiten fo vortheilhafte icone Färbung, werthvoller, allgemein Beifall findender Rohftoff.

Die Aluminiumproduktion beschränkt fich nach dem Bulletin des Sandelsmuseums, feitdem eine Anzahl europäischer Fabrifen, außer Stande, den eleftrolytischen Berfahren Ronfurreng bieten zu können, ben Betrieb eingestellt hat, auf vier große Fabrifen. Die bedeutenoste ift die "Aluminiumindustrie-Aftiengesellschaft" in Reuhausen a. R., beren Brobuttion fich auf ca. 1000 Pfund täglich beläuft. Dann fommt die Pittsburgh Roduction Co. mit einer täglichen Broduttion von 600 Bfund, das Metal Reduction Syndicate Limited (bie englische Filiale an der Pittsburger Fabrit) mit einer folchen von 300 Pfund, und die Cowles Co. in Lockport mit einer solchen von 600-700 Pfund, wovon ber größte Theil jedoch in Legirungen befteht. Die gegenwärtige Befammtproduktion von Aluminium beläuft fich also auf ungefähr 2600 Pfund täglich. Um die Mitte bes letten Jahres betrug der Breis von amerikanischem Alumi= nium noch 2 Doll. per lb., einige Monate fpäter blog 1 Dollar. Die gegenwärtigen Preise in Bittsburg betragen für erste Qualitäten 90 Cents per 1b., für kleine Quantitäten und 75 Cents per 1b. bei Bestellungen von einer Tonne aufwärts; zweite Qualität koftet 65 Cts. per 1b.

# Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlit, welches Mustunfte den Abonnenten unferer Zeitung toftenlos ertheilt.)

Bur selbstthätigen Desinfection von Abort= gruben, baut Rarl Rodert in Deffau in diefelben eine mit Desinfektionsfluffigkeit gefüllte Rammer ein. Diefe fteht mit ber Abortgrube durch ein heberförmig gebogenes Rohr so in Berbindung, daß beim jedesmaligen Zustuß von Abgangsstoffen ein kleiner Theil derselben durch dieses Rohr tritt und dabei einen fleinen Theil der Deginfettionsfluffigfeit aus der Rammer verdrängt, die nun über eine Mauer in die Grube übertritt.

Arutina und Möhle in Malstatt bei Saarbruden stellen fünstlichen Sandstein in der Beise her, daß sie Sand, Sandsteinabfälle und Sochofenschlade mit Portlandcement und Soba mijchen, worauf die mit Baffer angefeuchtete Mijchung in Formen geftampft wird.

#### Fragen.

210. Bo bezieht man hornspit en zu angemessenem Preise? Austunft an die Expedition diejes Blattes.

211. Ber liefert eine großere Parthie icones burres Gichenholz, 6 Centimeter dict?

212. Kann Jemand zuverlässige Mittheilung machen, ob und bis zu welchen Grade ein Zusat von Leinössinis zum Kölner-leim dem letzteren Widerstandssähigkeit gegen Feuchtigkeit verleiht — also Ersat für Anwendung von Käseleim bietet? Welches dürfte ein richtiges Verhältniß der Zusatzuantität sein? 213. Welches ist das deste Wert (Vuch ze.) für Holzarchi-tektur rein zum Entwerfen von Kavillans (Kartenwirtsschaften

tektur refp. jum Entwerfen von Bavillons, Gartenwirthich aften, Regelbahnen 2c., nebst Detailzeichnungen?

214. Ber tauft einen eichenen Trottbaum, 80 Rubitfuß enthaltend und gefund? 215. Wer hat ein eifernes Schwungrad von 11/2-2 Meter

Durchmeffer zu vertaufen und welches ift der Breis?

216. Ber erstellt prattische eiserne Bactofen für Groß- und Rleinbäckerei? Welches Heizmaterial wird dazu verwendet und wie hoch fommt bessen Berbrauch? Was fostet ein joscher Ofen?